

## Auf den Elo® gekommen...

Den ersten Elo® lernte ich 2013 kennen. „Snati“ kam als Besuchshund in die Senioreneinrichtung, in der ich als Leitung tätig bin. Er stand geduldig an der Rezeption, während seine Leinenhalterin sich dort zum Besuch anmeldete. Obwohl ich eigentlich gerade, wie so oft, mit 5 Dingen gleichzeitig beschäftigt war und nur im Vorbeilauf, zog dieses Geschöpf sofort meine ganze Aufmerksamkeit auf sich. Hatte ich auf den ersten schnellen Blick irgendetwas zwischen Wolf und Bär da im Eingangsbereich wahrgenommen, realisierte ich auf den zweiten Blick dann doch, achso ok, das ist ein Hund. Aber was für ein außergewöhnlich Schöner! So einen Hund hatte ich noch nie gesehen. Und er strahlte so eine Ruhe und Gelassenheit aus, so eine souveräne Präsenz. Ich war fasziniert und musste ihn auf der Stelle kennenlernen... Ein Elo® also, aha, noch nie von gehört... Snatis Leinenhalterin gab bereitwillig Auskunft. Erste Kontaktaufnahme mit dem Hund – und es war längst um mich geschehen.

Am Abend zu Hause direkt der ganzen Familie von diesem nachhaltig beeindruckenden Erlebnis berichtet. „Wenn wir nochmal einen Hund bekommen, also wenn ich in Rente gehe (WENN, WENN, WENN...), dann kommt mir nur ein Elo® ins Haus!“ Seit unserem letzten Hund hatte sich unsere Lebens- und Arbeitssituation doch sehr verändert. Trotzdem wurden schon mal Bilder von Elos® gegoogelt, einige Infos gelesen, die Kinder natürlich gleich hin und weg. Aber der Gedanke, bis zur Rente warten zu müssen, drückte die Stimmung dann doch bei allen erheblich.

Kurze Zeit später lernte ich einen weiteren Elo® kennen, wieder in unserer Senioreneinrichtung. Ich hatte mich zwischenzeitlich umfassend in das Elo®-Projekt eingeleesen – es ließ mich nicht mehr los - und war Feuer und Flamme für diese Hunde. So begann ich insgeheim in Alternativen zu denken. Ließen sich Berufstätigkeit und Hund vielleicht doch miteinander vereinbaren? Diesmal war es „Kasper“, der Hund einer Mitarbeiterin, der sie zur Karnevalsfeier begleitete. In all dem Trubel wieder diese souveräne Präsenz. Freudige Kontaktaufnahme dort, wo es erwünscht war. Ansonsten unaufdringliche Gelassenheit. Ich erfuhr, dass Kasper, der eigentlich „Heron von der Aspe“ hieß, ein recht erfolgreicher Deckrüde war, der sich aber mittlerweile im wohlverdienten Ruhestand befand. Kasper kam hin und wieder mit seinem Frauchen zur Arbeit, was (nicht nur) den Senioren immer große Freude bereitete, war er doch selbst auch schon ein Senior. Als er dann leider verstarb, konnte ich die Trauer seiner Menschen, die Leere, die er hinterließ, nur zu gut nachempfinden...

Einige Monate später – es war Mai 2016 - berichtete mir Kaspers Frauchen ganz freudig, dass sie wieder einen Elo® bekämen und zwar einen Enkel von ihrem Kasper. Die Kleinen seien vor ein paar Tagen zur Welt gekommen und sie könnten in etwa 3 Wochen das erste Mal besucht werden. Und weil ich doch schon soooo oft von einem Elo® gesprochen hätte, solle ich doch mal da anrufen, am besten gleich mitkommen und mir die Welpen anschauen. Ähm, Moment mal, der Plan ist, erst Rente, dann Hund. – „Waaaas?! Sie wollen doch wohl keine 20 Jahre mehr warten! Einen Elo® können Sie hier mit zur Arbeit bringen, unsere Leutchen finden das doch auch toll!“ – Da ist was Wahres dran, ABER.... Na gut, ich komm mit, aber nur gucken!....

Den Rest kann sich wohl jeder denken. Das Herz siegte nicht nur, es lief über! Und in meinem Kopf hatte ich längst nicht nur Plan A zu der Frage, „wie schaffe ich es, dass der Hund nicht jeden Tag einige Stunden allein sein muss?“, sondern auch schon Plan B, C, D,...im Hinterkopf. Als vierfache Mutter und auch in meinem Job ist es mein tägliches Brot, immer auch schon Alternativen bei jeglichen Eventualitäten mitzudenken. Check. So nahmen die Dinge ihren Lauf.

Ob Zufall oder Schicksal, rückblickend kam Kalle genau zum richtigen Zeitpunkt in unser Leben. Er half meinen Kindern und mir über schwere Zeiten hinweg, war unser Seelentröster, schaffte uns eine neue Verbundenheit und Nähe, gab uns eine schöne Aufgabe. Darüber hinaus war er mir von Beginn an ein angenehmer „Arbeitskollege“, der mein Büro als sein zweites Zuhause bereitwillig annahm. Für „unsere Leutchen“ war und ist Kalle immer eine willkommene Abwechslung, er gehörte wie selbstverständlich von nun an zum Heimalltag dazu. Kalle machte uns allen große Freude und entwickelte sich zu einem treuen Begleiter. In der Natur mit ihm unterwegs zu sein, jede Beschäftigung, jede Kuscheleinheit mit Kalle war und ist mein Ausgleich, meine Insel der Selbstachtsamkeit. Und schon bald kam die Frage auf: „Was ist besser als ein Elo®?“ Richtig: Zwei!

## Ein Elo® kommt selten allein....

Dieser Spruch ist so etwas wie eine Binsenweisheit oder ein ungeschriebenes Gesetz in der Elo®-Gemeinde. Ausnahmen bestätigen die Regel, ja. In unserem Fall blieben wir bei der Regel. So kam dann Lola, der Wildfang aus der Eifel wie ich sie liebevoll nenne, im Januar 2018 zu uns. Bei ihr war als Welpen scheinbar nur eine Gangart verbaut – Vollgas voraus, und die Bremse fehlte auch. Aber diese Energie ließ sich gut in geordnete Strukturen umleiten, denn sie entpuppte sich als wahre Apportierqueen, die alles durch die Gegend trug. „Will-to-please“ könnte ihr zweiter Vorname sein. Sie hat ein sehr feines Gespür für Mensch und Tier. Bis heute ist Lola eine aktive und lauffreudige Hündin. Wir genießen unsere exklusiven „Mädels-Runden“ im Grünen von Zeit zu Zeit. Allerdings brauche ich dann das Fahrrad, um mich auch mal so schnell fortbewegen zu können wie sie.

Bereits im zarten Alter von 5 Monaten startete Lola zusammen mit Kalle und meiner Wenigkeit erfolgreich die einjährige Ausbildung zum Therapie-Hunde-Team. In meinem Berufsalltag fehlt mir zwar leider die Zeit, die beiden zielgerichtet in großem Umfang therapeutisch einzusetzen. Dennoch war es mir von Beginn an wichtig, dass ich über die theoretischen Grundlagen und das Praxiswissen verfüge, welches ich zum Einsatz der Hunde in diesem Arbeitsfeld benötige. So sind es oftmals nur Kurzaktivierungen der Senioren. Aber auch dies trägt zum Wohlbefinden der älteren Menschen bei und ist für die Hunde eine sinnvolle wie angenehme Aufgabe.

Auf Anregung von Kalles Züchterin Tina durchliefen wir mit ihm alle erforderlichen Untersuchungen und Tests für die Zucht. Siehe da, alles tipi-topi, Kalle war jetzt also auch ein Deckrüde. In meiner Fantasie sah ich mich schon eine süße Kalle-Tochter knuddeln... (freu, zwinker, grins). Im September 2018 absolvierte ich dann das Züchtergrundseminar bei Heinz Szobries. Dies jedoch aus der Perspektive der Deckrüdenbesitzerin, einfach weil es mich interessierte. Der Gedanke, selbst zu züchten, lag noch in weiter Ferne.

Eigentlich war es dann ein Selbstläufer, auch mit Lola die Zuchtzulassung anzustreben. Ihr Wesen überzeugte mich und viele weitere Menschen in meinem Umfeld absolut. Erneut, auch bei ihr, alles tip-top. Somit waren alle Voraussetzungen für eine eigene Zucht geschaffen, theoretisch, ABER...ich traute mich nicht, es in die Tat umzusetzen. Immer gab es gefühlt 100 Gründe für mich, die gerade jetzt dagegensprachen (viele WENNs und ABERs). Hinzu kam der Riesenrespekt vor der Verantwortung mit einer eigenen Zucht... Und so ging die Zeit ins Land. Letztlich trafen Lola und Kalle die Entscheidung, also Kopfsprung ins kalte Wasser! Wo ein Hillen ist, da ist auch ein Weg! Und Hillens gibt es ja zum Glück einige ;-) Mein ganz besonderer DANK gilt Tina: DANKE für deinen Zuspruch, für deinen seelischen Beistand, für jeden guten Ratschlag und, last but not least, für unseren Prince Charming – König der Herzen – KalleBär der I. sowieso!! Größter Respekt vor der Verantwortung besteht nach wie vor. Aber auch ein tiefes Vertrauen in die Instinkte meiner Hunde, in mein Bauchgefühl und in die Geschicke der Natur...

... und die Freude, die unsere Elos® meiner Familie und mir schenken,  
auch anderen Menschen zu ermöglichen,  
macht das Glück vollkommen.

